



AGAER HEIMATBLATT

Informationsblatt des Heimatvereins Aga e.V. für Großaga, Kleinaga, Seligenstädt, Reichenbach und Lessen
Jahrgang 20 Nr. 39 Mai 2018

Danke für eine gelungene Jubiläumsfeier

Seit Dezember 1951 besteht die Schalmeyenkapelle Aga. Nach gut 65 Jahren war es uns ein Bedürfnis, das „Rentnersein“ unserer Musikformation mit Freunden und Gästen würdig zu begehen.

Nach aufwändiger Planungs- und Organisationsarbeit konnte die Festivität am 9. September 2017 über die Bühne bzw. durch die Halle der Feuerwehr gehen. Allen aktiven Musikern, der Agaer Feuerwehr sowie dem Feuerwehrverein, dem SV Aga und unserem Bürgermeister Herrn Bernd Müller sagen wir für die Vorbereitung und den Verlauf der Feierlichkeiten herzlichen Dank. Viel Mühe und Aufwand investierte Herr Gerhard Müller für die Gestaltung einer gelungenen DVD „65 Jahre Schalmeyenkapelle Aga“. Es ist ein beruhigendes Gefühl, wenn man auf derartige Unterstützung bauen kann. Ein großes Lob gilt der Firma „Adelheid Meißner GmbH“ aus Gera, die uns als Logo neue Standarten

sponserte. Liebe Gäste, wie unsere OB Frau Dr. Hahn, der Bundestagsabgeordnete Volkmar Vogel, Herr Möller vom Taxiunternehmen und der SV Aga e.V. vertreten durch den Vorsitzenden Reinhard Werkmeister sowie Karl-Heinz Unger unterstützten uns mit Spenden, ohne die ein solches Ereignis finanziell nicht zu stemmen wäre. Als Gründungsmitglied durften wir Frau Annerose Lorber neben weiteren ehemaligen Mitgliedern der Kapelle sowie unser Ehrenmitglied Herrn Achim Schmidt nebst Gattin und unseren treuen Musikfreund Herrn Gerhard Fischer begrüßen. Horst Rucker, auch Gründungsmitglied, dem wir im Juni mit einem Ständchen zum 90. Geburtstag gratulierten, konnte aus Gesundheitsgründen nicht mitfeiern.

Der Höhepunkt des Festes war ein Konzert verschiedener Musikvereine. Dies wurde mit vielen bekannten und beliebten Musiktiteln durch die SK Aga-Seligenstädt, die SK



Eine Standarte gehört zur Schalmeyenmusik so sicher wie die Noten

Weißborn, den Turner-Spielmannszug des SV Osterland Lumpzig, die Blaskapelle Agatal sowie die Jagdhornbläser vom Steingraben und uns gestaltet. Einen würdigen musikalischen Abschluss erlangte die Feier mit 4 Titeln, die die drei Schalmeyenformationen ungeprobt aber ganz solide mit dem „Bergmannsmarsch“ ausklingen ließen.

Allen Beteiligten, Organisatoren und Gästen sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt. Bleibt zu hoffen, dass die Tradition der SK Aga auch in den kommenden Jahren fortbestehen kann. Interessenten (jung bis alt) für unsere Musik können gern mit unseren Ansprechpartnern Ortsteilbürgermeister Bernd Müller, Klaus Peter Müller Tel: 036695/33983, Bernd Zaumseil Tel: 01627625572, Heinz Heller Tel: 0365/7103793

Kontakt aufnehmen.

Heinz Heller
Schalmeyenkapelle Aga



Mit Liebe gebacken - Die Rezepte der Kuchenfrauen 2017

Rezept für Eierlikör-Mandarinkuchen

Zutaten für den Teig:

3 Eier, 100g Zucker, 1 Päck. Vanillezucker, 1 Prise Salz,
50g Mehl, 50g Kartoffelmehl, 1 Messerspitze Backpulver

Aus den Zutaten einen Biskuitboden wie folgt bereiten:

Eier, Zucker, Vanillezucker, 1 Prise Salz zu einer steifen Masse schlagen (bis diese nicht mehr vom Messer tropft). Nun das gesiebte Mehl, Kartoffelmehl und Backpulver mit einem Schneebesen vorsichtig unterheben. Jetzt diese Masse auf ein mit Backpapier belegtes Kuchenblech streichen und ab in den vorgeheizten Backofen (180°C), ca. 20 Min. backen, anschließend auskühlen lassen. In der Zwischenzeit den Belag vorbereiten.

Zutaten für den Belag:

12 Blatt Gelatine, 3 Dosen Mandarinen á 314 ml, 250 g Crème fraîche, 1 Becher Schmand, 1 Becher saure Sahne, 250 g Schlagsahne, 50 g Zucker, 1 Päck. Vanillezucker, 5 Essl. Eierlikör + 200 ml Eierlikör

Mandarinen abtropfen lassen und einige Spalten zum Verzieren beiseite legen. Gelatine nach Vorschrift kalt einweichen. Crème fraîche cremig aufschlagen, dabei Zucker und Vanillezucker einrieseln lassen. Ausgedrückte Gelatine auflösen, 5 Essl. Eierlikör einrühren, dann unter die 200 ml Eierlikör rühren, ca. 15 Min. kalt stellen (bis die Masse zu gelieren beginnt). Schlagsahne steif schlagen, Schmand, saure Sahne, Likörmasse und Mandarinen vorsichtig unterheben. Backrahmen um den fertigen Boden legen und den Belag darauf gleichmäßig verteilen und glatt streichen. Mit den zurückgelegten Mandarinenpalten verzieren; einen Tortenguss von 500 ml Mandarinenensaft nach Vorschrift herstellen und über den Kuchen gleichmäßig auftragen; nach Belieben mit Schokoladendekoration verzieren.



Ulrike Stolze

*Gewinnerin des Jurypreises zur
Agaer Kuchenfrau 2017*

**Im Wettbewerb um die
„Agaer Kuchenfrau 2017“
ist dieser Kuchen
durch die Jury mit dem
1. Preis
ausgezeichnet worden**

Rezept für gefüllten Mohnkuchen

Zutaten

Mohnmischung:

415g Mohn, 415g Weizenmehl, 250g
Margarine, 100g Zucker, 8 Eier, 6
Essl. Milch, 1 Backpulver, 1 Prise Salz

außerdem:

800 g Schlagsahne (4 Becher),
400 ml Milch, 250 g Cremepulver

Zubereitung

Mohnmischung: weiche Margarine, Zucker, 2 Eier und 6 Eigelb schlagen, Mehl, Mohn, Milch, Backpulver, Salz zufügen und zu einem gleichmäßigen Teig verrühren. Die 6 Eiweiß steif schlagen und vorsichtig unter den Mohn Teig heben. Den Teig auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech geben. Bei 160° C backen.

Schlagsahne und Cremepulver, Milch zu einer steifen Creme aufschlagen.

Den Kuchen teilen und mit der Hälfte der Creme bestreichen. Obere Teigfläche aufsetzen und mit der restlichen Creme bestreichen. Obenauf geröstete Mandelblättchen.



**Dieser Kuchen von
Brigitte Ritter gewann
den Publikumsehrenpreis.**

„Gerechtigkeitslücke“ bleibt

von W. Wühst



Foto: W. Wühst

Vom Zweckverband oder privat zu errichtende vollbiologische Kleinkläranlage – auch für den Eigentümer dieses Seelingstädter Grundstücks noch nicht entschieden.

In Seligenstädt sollen bis zum Jahresende vollbiologische Kleinkläranlagen wegen zu hoher Anschlusskosten für den Zweckverband privat errichtet werden / Bürgerinitiative fordert Aussetzung der Zwangsbescheide bis zur Novellierung des neuen Thüringer Wassergesetzes

Mit seinen 44 Einwohnern ist Seligenstädt das kleinste der zum Geraer Ortsteil Aga gehörenden Dörfer. Vor fast drei Jahrzehnten geriet es wegen seiner „Gift“-Sondermülldeponie in die Schlagzeilen. Mit Millionenaufwand wurde die noch heute betriebene Deponie gesichert. Belastungen für die Seligenstädter, vor allem durch Transporte, blieben. Ebenso wie durch landwirtschaftliche Großmaschinen durch die enge Dorfstraße.

Während der Ort im vorigen Jahr überraschender Weise doch noch in den Ausbau der Breitbandversorgung einbezogen wurde, kam auf die Seligenstädter mit den Bescheiden des Kommunalen Abwasserzweckverbandes über die private

Errichtung vollbiologischer Kleinkläranlagen bis Ende 2018 erneut eine massive Benachteiligung zu. Begründet mit zu hohen Kosten für den Zweckverband - obwohl dieser Millionengewinne macht. Und die Bürger von Seligenstädt mit der Eingemeindung zu Gera 1994 sowohl Anschlussgebühren zu entrichten hatten und mit dem hohen Hebesatz für die Grundsteuer belastet wurden.

Wasserver- und Abwasserentsorgung sind eine kommunale Pflichtaufgabe. Die Vorgängerregierung der seit 2014 bestehenden Koalition hatte bereits ein Förderprogramm für privat zu errichtende Klärgruben beschlossen, jedoch nur mit 1.500 Euro Zuschuss bei insgesamt 1,5 Mio. Euro, was für gerade einmal 1.000 Anträge jährlich reichte. Betroffen sind in Thüringen geschätzt etwa 170.000 Grundstücke.

Die bündnisgrüne Umweltministerin der jetzigen Regierung, Anja Siegesmund, will mit der Novellierung des Thüringer Wassergesetzes die „Gerechtigkeitslücke“ schließen, indem Zweckverbände Haus- und Gruppenkläranlagen auch auf privatem Grund errichten und betreiben, wenn es die Eigentümer wünschen (OTZ vom 15. Januar 2015). Die Planungen würden vom Ministerium „mit Hochdruck“ betrieben, und der Vorsitzende des zuständigen Landtagsausschusses, Tilo Kummer (Die Linke), wollte zur Beschleunigung des Verfahrens sogar ein Vorschaltgesetz auf den Weg bringen, was wegen fehlender Gelder aber vom Ministerium abgelehnt wurde.

Fast auf den Tag drei Jahre später, am 6. Januar 2018, schrieb die OTZ: „Die Hoffnung ist dahin: 48 Grundstückseigentümer in Steinbrücken und 13 in Seligenstädt müssen nun doch vollbiologische Kleinkläranlagen bauen. Und zwar

noch in diesem Jahr. Der Zweckverband Wasser/Abwasser Mittleres Elstertal hat die entsprechende Anordnung, anders als Mitte November geplant, nun doch nicht ausgesetzt“. Anfang März dann, nach Protesten der Steinbrückener, in der OTZ die Korrektur: Weil die Regelung der Abwasserentsorgung in Thüringen „noch immer unklar“ sei, hätten sich Zweckverbandsvorsitzender Dietrich Heiland und Oberbürgermeisterin Viola Hahn „dazu entschlossen, die Sache selbst in die Hand zu nehmen“ und die Bescheide vorerst nicht nach Steinbrücken zu entsenden. Kein Wort zu Seligenstädt, dessen Grundstückseigentümer die Bescheide bereits erhalten hatten.

Inzwischen hatte sich im Dorf eine Bürgerinitiative gegründet und sich, auch mit Unterstützung von Ortsteilbürgermeister Bernd Müller, an die kommunale Verwaltung gewandt. Von der erhielt sie die Antwort, der Zweckverband sei an die Weisungen der Landesbehörden, das noch gültige Wassergesetz mit der Zwangsverpflichtung durchzusetzen, gebunden.

Die Seligenstädter akzeptieren das nicht. Mitte April kam es zu Beratungen der Bürgerinitiative und der Zuständigen im Geraer Rathaus. Offenkundig erhielt man dort wegen der Entscheidung für Steinbrücken von den Landesbehörden einen Rüffel und will deshalb die Bescheide auch für Seligenstädt nicht aussetzen. Eine eklatante Verletzung des Gleichheitsgrundsatzes. Abgesehen davon, dass noch nicht entschieden ist, wann das neue Wassergesetz beschlossen wird und welche Regelungen es bringt, ist die Situation in Seligenstädt ein Muster für Politikversagen. Fehlende Transparenz und Bürokratie haben mit der gern betonten Sorge um die Zukunft des ländlichen Raumes nichts zu tun.

Rückblicke – Großaga...

von Gabriele Graupner



In der Hainstraße

Quelle: Joachim Hanf
rechts im Bild Karl Leber ehemalige Fleischerei

Wenn ich heute so durch unseren Ort gehe und kaum mal einen Menschen auf der Straße treffe, dann muss ich oft an frühere Zeiten denken, wo noch „Leben“ im Dorf herrschte und an die vielen Geschäfte, Handwerksbetriebe und andere Einrichtungen, in denen man sich traf, um mal einen kleinen Schwatz zu machen. Dass das nicht mehr so ist, erfüllt mich manchmal

mit ein bisschen Wehmut. Als ich noch in Aga zur Schule ging, sind wir oft in der großen Pause zum Bäcker Mende gegangen und haben uns eine Kleinigkeit (1 gr. Semmel für 10 Pfg.) gekauft. Neben seiner Bäckerei hat Herr Schmidt auch über mehrere Jahre noch einen Kohlehandel betrieben.

Dann gab's noch unseren Konsum



im Haus Pützschler, die Fleischerei im Haus Panzer, das Lebensmittelgeschäft Müller und nicht zu vergessen, den Milchladen von Frau Bauer. Leider musste das Haus wegen Baufälligkeit abgerissen werden, doch dort sind wir mit der Milchkanne hin und haben uns die Milch literweise geholt, auch wurde da so mancher Schnaps über den Ladentisch ausgeschänkt.

Im Kolonialwarenladen Oschatz in der Forststraße haben wir auch oft eingekauft, da bekamen wir als Kinder oftmals ein Bonbon geschenkt, zudem war bei Oschatzens auch noch die Poststelle, eine elektrische Wäschemangel und eine kleine Gastwirtschaft. Eine Wäschemangel (wir haben einfach Rolle gesagt) gab es auch noch bei Voigtsbergers in der Forststraße. Im Gebäude gegenüber, auf dem selben Grundstück, hatte unser Sattler, Herr Herrmann, seine Werkstatt.

Im Saal des ehemaligen Gasthofes Jacob war das Landkaufhaus eingerichtet. Später, nachdem der Saal nicht mehr die erforderliche Stabilität hatte, ist das Kaufhaus in die „Neue Schule“ umgezogen, weil mittlerweile der Neubau der Schule in Kleinaga fertig gestellt war und demzufolge der Unterricht dort aufgenommen wurde.

Ach, was es da alles zu kaufen gab – von Schulbedarf, Haushaltsgegenständen, Gardinen und anderen Stoffen, Trikotagen, teilweise Oberbekleidung und anderen Textilien bis hin zu allerlei Einrichtungsgegenständen wie z.B. Öfen, Herde, Waschmaschinen, Kühl-schränke, Kleinmöbel und vieles mehr.

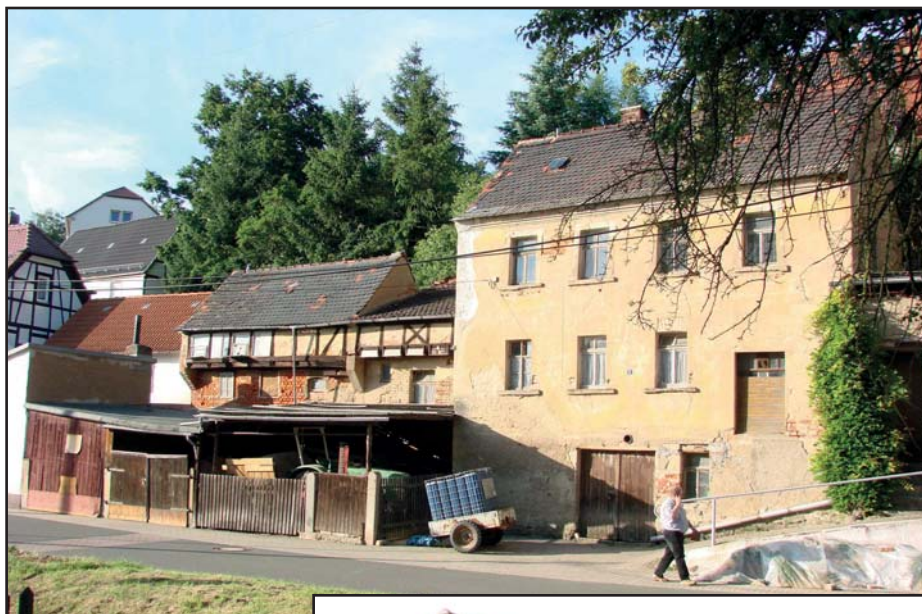
Natürlich will ich auch unsere Kneipe nicht vergessen, der „Weiße Schwan“ in der Forst - Ecke Zeitzer Straße (heute ist es ein Wohnhaus).

... oder Erinnerungen an vergangene Zeiten

Diese Gastwirtschaft wurde einst von Fam. Willy Dietzsch, dann von Fam. Theumer bewirtschaftet, bis sie in den Ende der 1950er/Anfang 1960er Jahre in den Konsum übergang und von verschiedenen Wirtsleuten (Angestellten) geführt wurde. Da war in früheren Zeiten fast jeden Monat Tanzabend. Im damaligen Saal, und in der „Langen Stube“ wurden Versammlungen jeglicher Art veranstaltet und andere kleine Feste (auch Familienfeste) gefeiert.

Beinahe hätte ich die Fleischerlei Leber in der Hainstraße vergessen, das Gebäude steht heute noch, ist aber baufällig. Nachdem Lebers Fleischerlei nicht mehr geführt wurde, hat Frau Leber noch über viele Jahre die Räucherei betrieben.

Nicht zu vergessen ist unsere Schwesternstation in der Schulstraße. Die Station wurde in den 1960er Jahren zuerst von Schw. Vera Tröger und später von Schw. Barbara Dölitzsch geführt, in Zusammenarbeit mit unserem damaligen Arzt, Dr. Krejcik. In der Schwesternstation wurden kleine therapeutische Anwendungen verabreicht. Einmal im Monat wurde



für die Mütter mit ihren Babys Mütterberatung durchgeführt.

Im selben Gebäude befand sich auch eine kleine Zahnarztpraxis, welche vom Zahnarzt aus Bad Köstritz täglich für einige Stunden u.a. von Schw. Ramona Kriebitzsch betreut wurde.

Sicher können sich auch viele Agaer



noch an unseren „Raiffeisen“ erinnern, der zu Beginn im heutigen Haus Mahler untergebracht war, später dann im alten Haus von Dölitzchs in der Zeitzer Straße – der „Raiffeisen“ wurde von Herrn Schmeißer geführt, die meisten Agaer hatten dort ihre Spareinlagen deponiert und es gab auch allerlei Sachen für Haus und Garten zu kaufen.

In all den Jahren hat sich viel in unserem Ort geändert, ob alles so gekommen ist, wie wir uns das vorgestellt haben, weiß ich nicht, die Antwort überlasse ich dem Leser.



Rückblicke – Großaga...

Zu den Handwerksbetrieben in Grossaga – da fällt mir zuerst der Friseur Müller in der Forststraße ein, da wurden von jung bis alt, bei Damen und Herren die Haare geschnitten, z.T. auch der Bart rasiert und die Frauen bekamen eine Lock- oder Dauerwelle. Eine zeitlang hatten wir auch noch den Friseur Berger in der Schulstraße. Bergers sind später nach Langenberg gezogen und haben dort ein Geschäft in der Zeitzer Straße geführt.

Zu meiner Kindheit war es oft üblich, dass unsere Kleidungsstücke von einer Schneiderin bzw. Schneider angefertigt und oftmals auch geändert wurden – da wären z.B. Frau Anna Petermann (sie hat auch Schneiderinnen ausgebildet), Herr Richard Petermann, Herr Schönfeld (beide wohnten und schneiderten in der Forststraße), Herr Georg Hanf, auch vorwiegend Herrenschneider, wohnte und arbeitete in der Hainstraße und auch Herr Stobbock hat in der Zeitzer Straße geschneidert.

Zudem hatten wir auch zwei Schmieden in Aga, eine in der Hainstraße die Schmiede von Emil Hauschild (später Naumann) und in der Forststraße, die von Herbert Prestrich (früher Kießling). Unweit, gegenüber, war die Stellmacherei von Körbels. Da wurden viele Reparaturarbeiten, vorwiegend an Pferdewagen und andere größere Stellmacherarbeiten ausgeführt.

Da ich schon mal bei Holzarbeiten bin, denke ich an meinen Großvater und Vater Martin und Harry Stehfest in der Hainstraße, die beiden haben mehr oder weniger kleinere Tischlerarbeiten nach Feierabend angefertigt oder repariert.

Wir hatten auch einen Klempner, das war Herr Werner Diener in der Forststraße, da haben wir noch in den 1960er Jahren Töpfe zum Lötten hingbracht.

Zum Baugeschäft Albin Pützschler in der Hainstraße weiß ich auch nicht viel, nur dass das Geschäft vor dem Krieg recht



floriert hat, da es ja nicht so viele gab, aber ich denke, unsere älteren Agaer wissen das sicher besser.

Zum Bau gehört auch in gewisser Weise ein Maler – da denke ich an Heilands. Das Malergeschäft wurde von Edwin Heiland gegründet und später vom Sohn Gerhard Heiland weiter geführt, da waren auch einige Maler aus dem Ort angestellt. Heilands haben oft auch Gerüste zum Bau ausgeliehen.

Außerdem gab es das Elektrogeschäft Oertel in der Zeitzer Straße – Willy Oertel hat das Geschäft bis zu seinem Tod geführt

– in den 1960er Jahren wurden dort auch Lampen jeglicher Art verkauft.

Sicher können sich noch viele Agaer an Herrn Schlegel erinnern, der mit fahrbarer Bandsäge durch die Ortschaften fuhr, um bei den Leuten Holz zu sägen.

Ganz wichtig sind auch unsere Schuster im Ort gewesen, die da waren: Fischers, Frankens und vor dem Krieg auch mein Großvater Ernst Große. Die Leute kamen auch von Orten, die nicht zu Aga gehörten (z.B. aus Lonzig, Schellbach, Heukewalde), um hier ihre Schuhe reparieren zu lassen.



... oder Erinnerungen an vergangene Zeiten

Die Korbmacherei von Seiferts hatte auch einen großen Kundenkreis – da wurden Körbe jeglicher Art, ob zum Gebrauch oder zur Deko, angefertigt und verkauft. Erwähnen möchte ich auch, dass es in Aga einen Standesbeamten gab, nämlich Herrn Karl Zimmermann in der Hainstraße.

Auch wurde in Großaga eine Getreidereinigung betrieben, die von Herrn Walter Dölitzsch geführt wurde. Diese befand sich auf dem Grundstück des „Weißen Schwan“, im Nebengebäude, angrenzend zum Bauern Kriebitzsch.

Eine Gärtnerei in der Schulstraße (außerhalb in Richtung Lessen), nämlich die Gärtnerei Zierhold hatten wir auch. Da gab es von Gemüse über Blumenpflanzen und Zimmerpflanzen, für uns Agaer allerhand zu kaufen.

Ich will auch meine Oma Else Große nicht vergessen, die bis 1972/73 zu eigentlich traurigen Anlässen ihre Arbeit – die Kranzbinderei – ausgeübt hat. Das war natürlich in der Hauptsache der Totensonntag und zu Begräbnissen. Sie hat auch oft zur Adventszeit die Adventskränze gebunden. Bei diesen Arbeiten habe ich als Kind oft mitgeholfen, die Kunstblumen anzudrahten oder Tannengrün für die Kränze zurecht zu schneiden.



Ja, ich muss sagen, ich denke gerne an diese Zeit zurück, vielleicht geht es einigen Lesern auch so, das würde mich freuen.

Falls ich jemand nicht erwähnt habe, bitte ich um Entschuldig-

ung, dieser Artikel soll auch nur eine Erinnerung sein, denn unsere Nachkommen wissen sonst gar nicht, was früher in Aga so los war.

Helfer gesucht: Mitarbeiter/in in der Vermögensberatung



Gehören Sie zu den Menschen, die mehr vom Leben wollen? Dann nutzen Sie die Chance Deutsche Vermögensberatung: Bei uns verdienen Sie sich nebenbei und selbstständig mehrere hundert Euro im Monat dazu. Je höher Ihre Leistung, desto höher Ihr Gewinn – denn Ihr Verdienst wird nach Provision vergütet.

Überzeugen Sie sich: Diese Tätigkeit macht Spaß und ist bei freier Zeiteinteilung gut mit allem vereinbar – Sie lernen schnell, was Vermögensberatung bedeutet und worauf es dabei ankommt.

Rufen Sie uns an, damit wir uns kennenlernen.

Direktion für
Deutsche Vermögensberatung

Thomas Albersdörfer

Otto-Dix-Str. 9
07548 Gera
Telefon 0365 8008480
Thomas.Albersdoerfer@dvag.de



Deutsche
Vermögensberatung
Vermögensaufbau für jeden!

ANZEIGE



<mediaDESIGN>
Steffen Kraft

Internet
Marketing **Design**
Programmierung **Satz-Layout-Druck**
Software-Prototyping
Suchmaschinenoptimierung
Mobile Apps

Kompetenz seit 1996

01522 6740325 • design@media-web.de
07554 Gera - Großaga, Hainstr. 12

Pflegearbeiten am Lindenweg

Wer den Lindenweg als Verbindung zwischen Kleinaga und Großaga benutzt, wird sich freuen, dass sich dort viel getan hat. Durch eine ordentliche Schafhaltung sind viele Grünflächen entstanden und die Brennnesseln wachsen nicht mehr bis auf den

Weg. Der Dank gilt Thomas Freitag, der auch die Wiese unterhalb des Schleifenackers pflegt. Durch seine Eigeninitiative ist Aga wieder ein Stück schöner geworden.

von Anita Peisker



nach den Pflegearbeiten



vor den Pflegearbeiten

Sponsoren 2017

Bildungszentrum der Handwerkskammer Kleinaga, Elke und Andreas Becker Kleinaga, Brigitte Dölitzsch Großaga, Silke Eisenmenger Landwirtschaftsbetrieb Kleinaga, Ingrid Eißfeld Kleinaga, Helga Födisch Kleinaga, Frau Fresia Reichenbach, Herr Fischer (Druckplatte f. Beschriftungen), Luidgard Fischer Kleinaga, Anke Graupner Physiotherapie Kleinaga, Christine Geiger Kleinaga, Erika Gröber Kleinaga, Regina Große Großaga, Ingrid Große Großaga, Renate und Albrecht Heiland Großaga, Ina Hähner Großaga, Manfred Jahn Großaga, Siegmund Jäger Gera (Klassentreffen), Jutta Kanis Langenberg, Mario Krammer Bautenschutz Großaga, Peter Krehl Langenberg, Kerstin und Volkmar Köllner Großaga, Hubert Kuhn Großaga, Uwe Markgraf Gera, Wolfgang Müller Gera (Klassentreffen), Elisabeth Müller Kleinaga, Helgard Möller Kleinaga, Sascha Nielebock Fliesenlegermeister Großaga, Gerda Oehme Kleinaga, Käthe Panzer Großaga, Dieter Pietsch Gera, Reuss'sche Güter Aga KG, Christa Seiferth Großaga, Ulrike Stolze Lessen, Totzey/Eichfeld Kleinaga, Heidemarie Wagner Reichardttdorf, Lutz Weidhaas Großaga, Fleischerei Jürgen Weiß Großaga, Erika Zorn Dürnau, die Standbetreiber des Flohmarktes

Für Notstromaggregat: Herr Bernd Baumbach Großaga

Für Verteiler: Bautenschutz Mario Krammer Großaga

Der Heimatverein bedankt sich bei allen Sponsoren für die Geld- und Sachspenden

Flohmarkt in Großaga im September 2018

Nicht vergessen!

In schon bekannter Weise wird der „Bunte Dorf-Flohmarkt“ in Großaga am 1. September 2018, 10:00 - 17:00 Uhr stattfinden.

Wer mitmachen möchte, meldet sich bitte bis Ende Juli bei mir (036695-21050).

In der Hoffnung auf ein schönes Markttreiben und noch schöneres Wetter verbleibe ich bis dahin.

Herzlichst: Barbara Altenkirch

Sommerliedersingen

Am **24.06.2018** lädt der Kirchenchor Aga/Rippicha ganz herzlich ein zum Sommerliedersingen. Das Singen findet statt in der Kirche Großaga.

informiert: Gabi Wehlage

Schützenkönig 2018

Andreas Gröber aus Kleinaga wurde dieses Jahr als Schützenkönig ausgezeichnet.



alle Fotos: Dieter Winkler

Impressum

Herausgeber: Heimatverein Aga e.V.
Kleinaga,
Ernst-Thälmann-Siedlung 3,
07554 Gera

Redaktionsleitung / Satz/Layout:
<mediaDESIGN> St. Kraft
www.media-web.de,
Tel.: 01522 6740325

Redaktionsschluss: 20.05.2018

Die Abdrucke historischer Fundstücke stammen weitgehend aus Archivfunden von Dieter Winkler, Großaga.